

JÜRGEN PETERSOHN, Kaiserlicher Gesandter und Kurienbischof. Andreas Jamometić am Hof Papst Sixtus' IV. (1478-1481). Aufschlüsse aus neuen Quellen (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte 35) Hannover 2004. ISBN 3-7752-5735-7

Von 1478 bis 1481 war Andreas Jamometić als Diplomat Friedrichs III. an der Kurie tätig, bevor er nach einem Konflikt mit Papst Sixtus IV. am 25. März 1482 in Basel ein Konzil ausrief, um den Papst zur Verantwortung zu ziehen, die Kirche zu reformieren und einen Türkenkreuzzug vorzubereiten. Von Friedrich III. im Dezember 1482 verhaftet beging Andreas Jamometić am 13. November 1484 in Baseler Haft Selbstmord.

Aufgrund neuer Quellenfunde in italienischen Archiven und Bibliotheken gelingt es Jürgen Peterssohn in der vorliegenden Untersuchung auf höchst eindruckliche Weise, die Wandlung des Protagonisten vom kaiserlichen Rat, kaiserlichem Gesandten an der Kurie, wo er zunächst hohes Ansehen genoss, zum vehementen Kirchenkritiker, darzustellen.

Aus einer kroatischer Uradelsfamilie entstammend wurde Andreas Jamometić zunächst Dominikaner in Udine, 1462 Studienmeister des Ordens in Perugia und sollte 1475 Oberer der Ordensprovinz Grecia werden. Er trat dieses Amt jedoch nicht an, sondern wurde 1476 vielmehr Erzbischof von Krajina im nordalbanisch-montenegrinischen Grenzgebiet. Sein Handeln konzentrierte sich in der Folgezeit jedoch ausschließlich auf den Kaiserhof und die Kurie. Am Hof Friedrichs III. stieg Jamometić schnell zum *orator* (Gesandter), *consiliarius* (Rat) und *princeps* (Ehrentitel) auf. Die Folge dieses engen Vertrauensverhältnisses war, dass Andreas Jamometić von 1478 bis 1481 mit nur kurzen Unterbrechungen als diplomatischer Vertreter des Kaisers am Papsthof in heikler Mission weilte. Er avancierte bereits 1478 zu einer der Schüsselfiguren während der Beilegung der Pazzikrise, was ihm das päpstliche Vertrauen und die Protektion durch Sixtus IV. einbrachte. So wurde er Kurienbischof, erhielt die Pfarrei S. Rufina in Trastevere sowie Provisionen auf die Propstei in Bischofszell und eine Pension aus den Tafelgütern des Bistums Nin. Ferner wurde Andreas Jamometić vom Papst zweimal als delegierter Richter eingesetzt.

Trotz des durchaus engen Vertrauensverhältnisses zu Sixtus IV. kam es 1481 zum Bruch und zum Sturz des Erzbischofs von Krajina, die zur Verhaftung durch den Papst im Juni 1481 führte. Als Grund hierfür macht der Autor die zunehmende Kritik des

Andreas Jamometić an der Reformunlust des Roverepapstes wahrscheinlich, die letztlich seine berechnete Aussicht auf ein Kardinalat zunichte machte. Im Gegensatz zur bisherigen Forschung kann Petersohn gestützt auf neue Quellenfunde nachweisen, dass diese Inhaftierung jedoch nicht das Motiv für die Baseler Konzilsinitiative von 1482 war; nach seiner Freilassung auf Intervention Friedrichs III. wurde Andreas Jamometić nämlich durch Sixtus IV. förmlich rehabilitiert. Diese Chance des Neubeginns in Rom schlug Jamometić jedoch aus, um seine Reformvorstellungen, die in Rom kein positives Echo fanden, auf konziliarem Wege durchzusetzen.

Gestützt auf neue Quellenfunde, die im Anhang ediert werden, ist es Jürgen Petersohn in dieser detailreichen Studie gelungen, viel Licht in ein zuvor recht dunkles Kapitel aus der Regierungszeit Friedrichs III. zu bringen.

Dr. Stefan Petersen
Institut für Geschichte
Lehrstuhl für Fränkische Landesforschung
Am Hubland
97074 Würzburg
Stefan.Petersen@mail.uni-wuerzburg.de